

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1928

52 (1.3.1928)

Das Zentrum im Schlepptau Westarps

Die ersten Tage der Beratung des Notprogramms zeigten nur zu deutlich, was dabei herauskommen wird. Die Deutschnationalen sichern sich Erfolge, mit denen sie im kommenden Wahlkampf die Köpfe ihrer Agitation bestreiten werden. Sie lasteten ein- und das Zentrum hat zu bezahlen mit seiner politischen Reputation. Die Deutschnationalen führen und das Zentrum wird hinterhergeschleppt. Schlechte Geschäfte für eine ehemals so mächtige Partei, deren politisches und taktisches Geschick fast sprichwörtlich war.

Nachgeben gegenüber den Forderungen der Deutschnationalen das ist die einzige Position, die das Zentrum in den letzten vier Wochen, die der Reichstag im besten Falle noch lebt, zu vollziehen hat. Die Etatsberatungen würden Möglichkeiten bieten, außerhalb des Rahmens des Notprogramms eine Vereinzlung der schlimmsten Auswüchse des Bürgerkriegs vorzunehmen. Aber auch auf diesem Gebiete nimmt das Zentrum demütig alles hin, was die Deutschnationalen fordern. Am Dienstag hat die Reichstagsfraktion des Zentrums a. B. beschlossen, die Mittel für den von der Marineleitung angeforderten Panzerschiffneubau A zu bewilligen. Reichswehr- und Marineetat sind so reichlich im Bürgerkriegs-etat bedacht, daß hier eine Möglichkeit wäre, erhebliche Mittel einzusparen. Nicht nur eine Möglichkeit, sondern eine Notwendigkeit. Die fortwährenden Ausgaben des Reichsmarineetats sind vom Jahre 1921 bis zum Jahre 1927 von 81 Millionen auf 136 Millionen M. gestiegen. Die einmaligen Ausgaben von 23 auf 86 Millionen M. Diese Zahlen sprechen für sich. Sie sind in den letzten Tagen niedriger genannt worden — ausgerechnet von der Germania.

Der Phöbusandal hat bewiesen, daß die Reichsmarine viel zu viel Gelder zur Verfügung hat. Die Steuerzahler haben es jetzt zu büßen, daß der Reichstag den Etat der Reichsmarine (ar und kritiklos in den vergangenen Jahren) bewilligt hat. Die Verluste des Reiches beim Phöbusandal sind sehr reich geliegen. Erst sollen sie 6 Millionen betragen, dann 12 und jetzt sind es schon 20 Millionen Mark. Dendrein ist in den letzten Tagen bekannt geworden, daß Kapitän Lohmann, der Macher vom Phöbus, sich außerdem in fantastische Spegelgeschäfte eingelassen hat, aus denen dem Reich ein 100prozentiger Verlust der in dieses Geschäft hineingesteckten Mittel in Höhe von 1,1 Million Mark erwachsen ist.

Wenn also bei einem Reichsetat Einsparungen vorgenommen werden können, dann bei dem Etat der Reichsmarine. Der Reichstag hat seinerzeit unter Führung Preußens die Mittel zum Neubau des Panzerkreuzerschiffes A abgelehnt, um zu sparen. Der preussische Ministerpräsident hat mit Recht betont, daß dieser Panzerschiffneubau bei weitem nicht jene Bedeutung für Ostpreußen hat, wie die Reichsmarineleitung behauptet. Die Mittel, die für dieses Kriegsschiff ausgegeben werden sollen, könnten am ehesten für andere Zwecke verwendet werden, um dem deutschen Osten zu helfen, oder um Arbeitskräfte produktive Arbeit zu verschaffen.

Die Entscheidung über diesen Panzerschiffneubau hängt vom Zentrum ab. Man hat sich noch vor Kurzem im Zentrum der Ansicht nicht verschlossen, daß hier ein wichtiges Staatsproblem vorliegt, über das aus Zweckmäßigkeitsgründen entschieden werden muß. Noch vor wenigen Tagen las man in der Germania:

„Heute ist die Frage der Bewilligung der ersten Rate für die Panzerschiffneubauten eine rein politische Frage und lediglich von der allgemeinen Finanzlage des kommenden und der folgenden Jahre abhängig. Es handelt sich um die Tatsache, daß das A sagen zwangsläufig ein B sagen zur Folge hat, schon jährlich etwa 50—60 Millionen Mark allein für Panzerschiffneubauten auf länger als ein halbes Dutzend Jahre (?)“

Damit ist in der Tat ein Problem gestellt. Der Etat wird in den nächsten Jahren nur außerordentlich schwer ins Gleichgewicht gebracht werden können. Eine Bindung für mehrere Jahre hinaus für kostspielige Panzerschiffneubauten ist mit einer solchen Staatspolitik nicht vereinbar. Nichtsdestoweniger hat die Reichstagsfraktion des Zentrums diese wichtigen Ermächtigungen in den Wind geschlagen und beschlossen, dem neuen Panzerschiff zu einer Mehrheit im Plenum des Reichstag zu verhelfen. Der Beschluß ist zwar gegen eine große Minderheit gefaßt worden, aber er wird eine Mehrheit für diesen Neubau im Plenum herbeiführen.

Es muß die Frage gestellt werden, aus welchen Motiven die Reichstagsfraktion des Zentrums diesen Beschluß gefaßt hat. Handelt es sich um einen Teil der Vereinbarungen zwischen den ehemaligen Blockparteien? Hat das Zentrum gefürchtet, daß die Deutschnationalen eine Ablehnung dieses Neubaus als Vorwand für eine Sprengung des Reichstags benutzen würden? Hat es, aus Furcht mit der Verantwortung für das Scheitern des Notprogramms belastet zu werden, einen neuen Notau vor den Deutschnationalen vorgelegt? Oder erklärt sich dieser Beschluß einfach aus der Furcht eines Teils der Zentrumstraktion vor nationalstaatlicher Wahldemagogie der Deutschnationalen?

Wie dem auch sei, jeder Tag, den der Reichstag noch zusammen sein wird, bringt neue Kompromittierungen des Zentrums. Das Zentrum hat so viel nachgegeben, daß es schließlich gar nicht darauf ankommt, ob es den Deutschnationalen noch die letzten Reste seiner politischen Reputation nachwirft oder nicht.

Reichsindexziffer im Februar

Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Kleidung und „sonstiger Bedarf“) ist nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamtes für den Durchschnitt des Monats Februar mit 150,8 gegen 150,8 im Vormonat nahezu unverändert geblieben.

Die Indexziffern für die einzelnen Gruppen betragen (1913/14 gleich 100): Für Ernährung 151,2, für Wohnung 125,6, für Heizung und Beleuchtung 146,1, für Kleidung 167,9, für den sonstigen Bedarf einschließlich Verkehr 185,8.

Keine Mißtrauenskundgebung gegen Jesner

Die Rechte hat zu früh frohlockt

Berlin, 1. März. (Zunddienst.) Am Mittwoch wurde im Hauptauschuß des preussischen Landtages u. a. auch ein deutschnationaler Antrag angenommen, der eine Mißtrauenskundgebung gegen den Landesbankdirektor des Berliner Staatstheaters, Jesner, bedeutete. Die Rechtspreffe triumphierte, weil auch das Zentrum diesem Antrag seine Zustimmung gab. Jetzt stellt die Germania fest, daß diese Zustimmung verheerend erfolgt ist.

Wie kommt man in den Reichstag?

Der aus dem Zentrum wegen der Ausschüßlosigkeit wiederum auf die Reichsliste gesetzt zu werden, ausgetretene Reichstagsabgeordnete H o h ist jetzt der Volksrechtspartei in der Hoffnung beigegeben, hier das Rennen machen zu können und doch wieder in den Reichstag zu gelangen.

Vom Kriegsschädenschlußgesetz

Ueber den Inhalt des Kriegsschädenschlußgesetzes nach der neuerlichen Ausschüßfassung wird uns mitgeteilt: Es werden folgende Entschädigungen gewährt: für die ersten 4500 M. des Grundbesitzes 100 Proz., bei einer Steigerung um 15 500 M. 50 Proz., um 30 000 M. um 30 Proz., um 50 000 M. 25 Proz., um 100 000 M. 20 Proz., um 20 000 M. 7 Proz., um 40 Millionen Mark 5 Proz. und um 60 Millionen Mark 4 Proz. Geht die Schadenssumme darüber hinaus, so beträgt die Entschädigung für die weitere Steigerung nur 2,5 Proz. Der Härtefond (bisher 10 Millionen Mark) ist in der neuen Fassung auf 30 Millionen Mark erhöht worden. Anträge auf Bewilligung aus dem Härtefond müssen beim Reichsentschädigungsamt bis spätestens 30. Juli 1928 gestellt werden.

Die zwischen der Regierung und den bisherigen Regierungsparteien vereinbarte neue Entschädigungsbestimmung läßt die letzten demokratischen Vorschläge, die eine Besserstellung der schwersten Geschädigten vorsehen, völlig unberücksichtigt.

Verkehrspolitik unter Umgehung des Reichstags

Im Haushaltsauschuß des Reichstags begründete der Reichstagsabgeordnete Schumann (Soz.) einen Antrag, durch den im Etat eine reichliche Scheidung zwischen Luftfahrtwesen und Kraftfahrwesen herbeigeführt werden soll. Schumann betonte, seine Partei wolle erreichen, daß die technische Entwicklung der Luftfahrt durch die Bewilligung einer einzigen Firma unterbunden wird.

Bei Behandlung der Kanalbauten stellte sich heraus, daß das Verkehrsministerium mit verschiedenen Firmen bereits Verträge auf 5 und mehrere Jahre abgeschlossen hat. Der Reichstagsabgeordnete Schumann erklärte, daß der Reichstag dadurch hinsichtlich der Bewilligung unter Druck gesetzt werde und daß die Frage der Reichstagsunterstützung unter diesen Umständen überhaupt noch ein Problem sei. Die Beratungen werden am Mittwoch im Reichstagsplenum abgehandelt.

Man dankt für Flohe

Weimar, 29. Febr. (Eig. Drabl.) Auf Grund der zahlreichen sozialistischen Anträge gegen den Staatsanwalt Flohe ist die Verlegung von der Staatsanwaltschaft in Weimar nach Göttingen erfolgt. Die Bevölkerung von Göttingen ist sich gegen den völkischen Anwalt, der die Bevölkerung von Göttingen durch seine völkischen Reden in der letzten Zeit in der Provinz verunglimpft hat, sehr dankbar. In großen öffentlichen Versammlungen protestierte sie in den letzten Tagen gegen die Verlegung der Staatsanwaltschaft nach Göttingen und verlangte von der Regierung, die Verlegung rückgängig zu machen. Die Abwehrbewegung geht weit über den Kreis der Sozialisten hinaus.

Deutschland und Amerika

Newark, 29. Febr. Der deutsche Botschafter v. Brittinger hat heute bei einem ihm zu Ehren veranstalteten Bankett die Besichtigung der Frühlingsfelder der deutsch-amerikanischen Kameradschaft in der Nähe von New York besucht. Die Kameradschaft hat eine sehr schöne Gelegenheit erhalten, an dem wirtschaftlichen Aufschwung der Vereinigten Staaten teilzunehmen. Hierzu könnten Amerika mit seinen Kapitalüberschuss und Deutschland mit seinen Erfahrungen in der kapitalistischen Produktion in der Zukunft eine sehr fruchtbare und wirtschaftliche Beziehung im Interesse beider Völker aufbauen.

Die Notstandsaktion für die Landwirtschaft.



Wenn es an den Empfang von Subventionen — — und wenn es ans Steuerzahlen geht!

Jud Süß

Roman von Lion Feuchtwanger
Copyright by Drei Masken Verlag A.G. München.
(Nachdruck verboten.)

9 (Fortsetzung.)

Die weiten, blauen Augen unter dunklem Haar in ein Fernes, Enträumtes verlor, daß sie groß und schön mit dem männlich ruhigen, bräunlichen Gesicht unter den Frommen, Armeiligen, Gedrückten, Klaffen, Verbundenen des Kollegium Philobiblicum, sie suchte durch zufälliges Aufschlagen der Schrift Oratel, sie kämpfte im Gebet mit Gott, daß er ihrem Vater Gnade und Erweckung schicken lasse. Der würzburgische Geheimrat war ihr in tiefer Seele zuwider, und sie grämte sich ab, der Vater in dieser weltlichen heidnischen Gesellschaft zu leben. Der Katholik hatte von dem neu-modischen Zeugs mitgebracht, das die Kannibalen erfunden haben, Kaffee bieh es, und von dem mußte man ihm einen schwarzen, stark riechenden Saft bereiten. Magdalen Sibolle schaute mit scheuen, angewiderten Augen, wie auch der Vater von dem Teufelstrank genoh, und betete mit aller Inbrunst, Gott möge ihn nicht daran vergiften lassen.

Da lagen nun die beiden Männer bei solchem Trank oder beim Wein und sprachen endlos über die eiteln Dinge des Reiches und ganz verruchten Kirchenbabalons, Politik und Geld und Verfassung und Titel und Militär und Prozesse. Statt von dem Gesicht Gottes und seiner Herrlichkeit, wie es Dienern Christi ziemte.

Der Geheimrat kam natürlich auch auf den Prinzen Karl Alexander zu sprechen, der jüngst bei dem Fürstbischöf zu Gast gewesen. Weihenke kannte den Prinzen auch. Ein schärmer Herr. Sein Ruf drang von der untern Donau bis an den Neckar. Ein edles Blatt am Jochenbaume Württembergs. Der Geheimrat sprach von den finanziellen Schwierigkeiten des Prinzen, er habe ja auch eine Einrede an die Landtschaft gemacht, wobei er wisse, um Erhöhung seiner Adanaage. Ja, Weihenke hatte die Einrede gelesen, der Titel sei ihm bekannt vorgekommen. In der Kasse des Prinzen jedenfalls sei das Schriftstück nicht entstanden; jetzt, nachträglich, sei es ihm, als erkenne er in gewissen Wendungen die Manier seines verehrten Freundes, schloß er lächelnd.

Die Herren sahen bequem in dem lauen Abend, tranken. Aber seitdem die Rede auf die Affäre gekommen war, fiel Rede und Antwort in längerem Abstand, gewogener, und unter der lässigen

Maste bars sich Bereitschaft. Wie die Dinge jetzt lagen, meinte Weihenke, vorsichtig, ausholend, sei es sehr erwägenswert, dem Prinzen die keine Summe zu gewähren.

Das würde dem Bischof menschlich gewiß sehr freuen, antwortete langsam der Geheimrat fichtel, und man konnte seinem Klagen, kleinen Gesicht ablesen, wie er vorsichtig die Worte formte, daß sie nichts sahen, doch alles bedeuten sollten. Der Bischof sei ja dem Prinzen sehr befreundet. Aber der bischöfliche Stuhl als solcher habe gar kein Interesse daran, ob die Landtschaft dem Prinzen helfe oder nicht. Die bischöflichen Rassen seien wohlwollend; wenn Seine Eminenz den würtembergischen Herren den Vortrag gelassen habe, dem Prinzen aus der Not zu helfen, so sei das eine höfliche Geste, sonst nichts. Der Geheimrat verstummte, schlürfte seinen Kaffee.

Weihenke betrachtete ihn aufmerksam, sagte lachend: „Wenn ich Sie recht verstehe, Lieber, liegt dem Bischof wirklich nichts daran, ob wir das Geld geben oder nicht.“

Die Herren lachten sich an, behutsam, freundlich. Dann sagte der Katholik: „Wenn ich im Ausschüß säße, ich würde dagegen stimmen. Gerade jetzt nach dem Zusammenbruch der Grävenits, keine Konzeption an das fürstliche Haus.“

Und die beiden Diplomaten lächelten sich zu, höflich, verständnisvoll, einander sehr geneigt, mit blinzen, feinen Lippen.

Als das Gefühl des Prinzen im landwirtschaftlichen Ausschüß zur Sprache kam, war man geneigt, es zu bewilligen. Nach dem Sturz der Gräfin waren die Eif gemüthlichen Humors, gebelustig. Das Referat hatte der plumpe, volternde Bürgermeister von Badenheim, Johann Friedrich Jäger. Er führte aus, der Prinz Karl Alexander sei ein großer Herr und Feldmarschall, trage die würtembergische Cloire über den Erdkreis und verbreite den Ruhm vor schwäbischer Courage und Maulschellen bei Mohren, Türken und sonstigen Heiden; auch habe der Herzog das Saunenisch, das wodenarzig, abgehofft. So könne man sich nobel zeigen und die paar tausend Gulden spendieren. Es ungefährt ains auch die Stimmung der andern. Da erhob sich Weihenke und mit seiner feinen, höflichen, geschmeidigen Stimme war er wie beifällig hin, die Grobmüt und noble Manier der wohlhablichen Herren Kollegen sei hoch zu schätzen, auch gönne er dem verdienten Helden das Geld. Nur sei die Frage, ob es praktisch sei, gerade jetzt den Herzoglichen entzogenzukommen. Der Herzog habe endlich mit der Gräfin Schluß gemacht, qui. Aber das sei ja schließlich nur seine vermaltete Pflicht und Schuldigkeit gewesen, und wenn man jetzt durch besonderes Einlegenommen danke, so female man dadurch die

Selbstverständlichkeit gewissermaßen zur Gnade und Intelligenz auf solche Art hinterher die Halsstarrigkeit, die der Herr dreißig Jahre hindurch bewiesen. Er könne also dafür, daß auch Karl Alexander abzulehnen, ohne daß dies eine Gefährdung gegen den jannabithischen Prinzen bedeuten sollte.

Die Mitglieder des Ausschusses wiesden die „Schwerfächer“ Schädels, schwankten, waren schon überzeugt. Weihenke hatte beobachtet, wo sie am schwächsten waren. Ja, das war es! Dem Bischof so seinen Schritt geben wir nach. Untere Privilegien sind nicht nur auf dem Papier, wir brauchen sie. Das war etwas, was man nicht auf dem Papier, wir brauchen sie. Das war etwas, was man nicht auf dem Papier, wir brauchen sie. Das war etwas, was man nicht auf dem Papier, wir brauchen sie.

Das Gefühl des Prinzen Karl Alexander, Kaiserlichen Reichsmarschalls, hobete, wurde abgelehnt.

Kabbi Gabriel hielt sich in Willibad still, zurückgezogen. Am Abend pflegte er in der Umgegend Inszenierungen. Reinenen hatte eingeleitet. Er ains durch die feuchte, laue Luft, den Schwerefall, den Rücken leicht rund, den Kopf geradeaus, den Blick auf niemand. Er ains, so unauffällig er war, zwischen den Menschen, Aufschauenden, Betreffenden. Geräum stand auf hinter den forschenden die Behörden die Papiere des gleichmütig mütternen Herrn. Sie waren in Ordnung. Er war legalisiert von den neutralstaaten als Monber Gabriel Dopenheimer von Straaten. Er hatte den großen Pab, der alle Behörden eruchte, ihm jeden schub zu tun.

Der Prinz Alexander hatte natürlich auch von dem dem Schickung Badegast gehört, und daß er mit keinem Leibuden, dem Schickung lemmenstede. Es kam den Prinzen nachgerade eine leise Ungewissheit an, wie er da so endlos auf das Geld von in Genesid an, er beugte sich so langweilen. Er hatte sich in Sternleuchtend auch sonst wie so viele andere große Herren mit Sternleuchtend anderer Magie abgegeben, vor allem sein Freund, der Fürst von Würzburg hatte er wieder von einem Waus erzählt, den er an seinem Hof hielt und in den er großes Vertrauen setzte. Prinz verlangte also von Süß geradeaus, er sollte ihm den Schickung stein beibringen und vor ihm hinstellen. Süß wand sich und drückte bei ihm lei, werde er dem Prinzen Politik schiden. Wenn der Prinz ihn auf, so ergebe sich amanglos eine Zusammenkunft mit dem Kabbi. Karl Alexander erklärte lachend sein Einverständnis.

Der Staatsvoranschlag im Haushaltsausschuß des badischen Landtags

Ministerium des Kultus und Unterrichts

Der Haushaltsausschuß setzte seine Beratungen über den Staatsvoranschlag 1928/29 am Dienstag, 28. Februar, vormittags, bei der Abhaltung V. Ministerium des Kultus und Unterrichts fort. Berichterstatter, Abg. Müdert, greift zunächst die Frage der Erhöhung der Studiengebühren an den Hochschulen an. Seit Jahren erhebliche Steigerungen erfolgten. Ferner fragt er an, ob die Erhöhung der Studiengebühren an den Hochschulen auf die Höhe der Studiengebühren an den Universitäten zu bringen ist. Der Minister teilt mit, daß vor dem Krieg 10,50 M. Gebühren erhoben wurden, während die Kollegialgebühren höher, nämlich 15 bis 20 M. betragen. Der Staatsvoranschlag sieht die Erhöhung der Studiengebühren an den Hochschulen auf die Höhe der Studiengebühren an den Universitäten vor. Der Minister teilt mit, daß vor dem Krieg 10,50 M. Gebühren erhoben wurden, während die Kollegialgebühren höher, nämlich 15 bis 20 M. betragen. Der Staatsvoranschlag sieht die Erhöhung der Studiengebühren an den Hochschulen auf die Höhe der Studiengebühren an den Universitäten vor.

In diesem Zusammenhang wies ein anderer sozialdemokratischer Redner auf die große Not hin, in der sich das Baugewerbe befindet, indem die Städte und Gemeinden nicht bauen, Private aber infolge des teuren Geldes erst recht nicht ans Bauen denken können. Für die Universität Heidelberg müßten ebenfalls zur Vorbereitung der Neubauten die im Budget eingezeichneten 100 000 M. vorweg demittelt werden, um die Arbeiten vorbereiten zu können. — Das Zentrum beantragt, nur 50 000 M. zu genehmigen, während die Regierung das sozialdemokratische Verlangen unterliegt. Auch ein demokratischer Redner ist für Entlassung von 100 000 M., während die bürgerliche Partei halb und halb für 100 000 M. hat. Nachdem wiederholt ein sozialdemokratischer Redner für den Betrag von 100 000 M. energisch eingetreten und erklärt, daß man nicht Freiburg ausbauen und das Dringende und Notwendige in Heidelberg liegen lassen könne, wird der Antrag des Zentrums mit 11 gegen 9 Stimmen abgelehnt, womit die Position mit 100 000 M. angenommen ist.

Ausschuß für Rechtspflege und Verwaltung

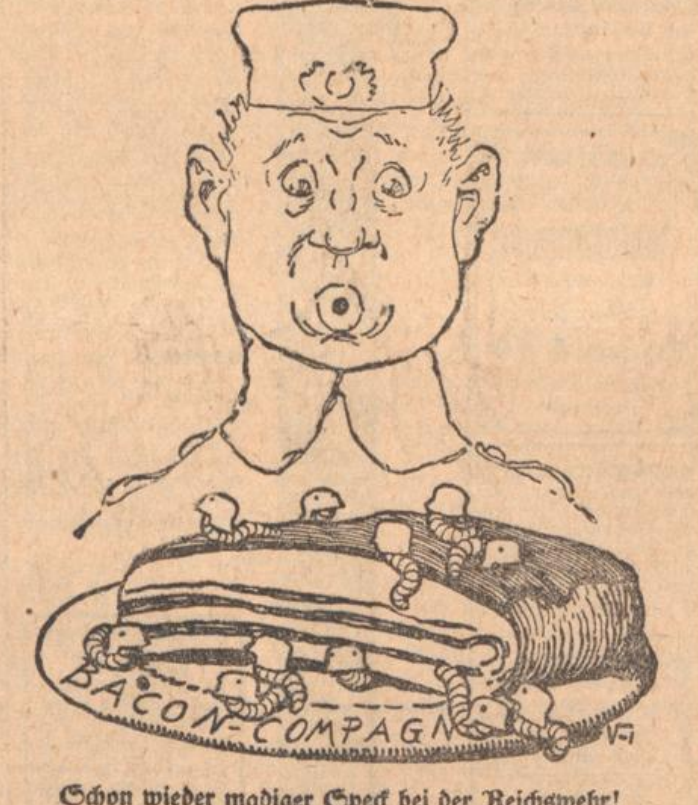
Am Dienstag, 27. Februar, beschäftigte sich dieser Ausschuß des badischen Landtags mit folgenden Angelegenheiten, welche die Öffentlichkeit interessieren dürften:

Der Strafvollzug
Der Verein deutscher Strafanstaltsbeamten ersucht auch die Landesparlamente, darauf hinzuwirken, in den Gefängnissen über den Strafvollzug, welcher dem Reichstag vorliegt, auch die sogenannten Reichstratsgrundzüge aufzunehmen. Diese bestehen sich auf verschiedene und umfassende Ausbildungen der Strafanstaltsbeamten bei der Ausübung ihres Berufs. Berichterstatter war Abg. Köfcher (Deutsche Volkspartei). Er beantragte Überweisung des Gesuches zur Kenntnisnahme, welchem Antrage einstimmig beigestimmt wurde. Der Regierungsvorsteher erklärte, die Forderungen der Strafanstaltsbeamten seien im wesentlichen der badischen Praxis entliehen; wir brauchen in Baden nichts zu ändern. Der sozialdemokratische Sprecher gab seiner Befriedigung Ausdruck, daß die Strafanstaltsbeamten so eifrig um ihre Berufsausbildung besorgt seien. Seine Partei wolle hierzu helfen, soweit dies möglich ist.

Die Fürsorgeziehung

Das Justizministerium hat vor kurzem eine längere Denkschrift über die Erfahrungen in der Fürsorge in Baden herausgegeben.

Kpt. Lohmanns Speckgeschäfte.



Schon wieder madiger Speck bei der Reichswehr!

Die Dotationen an die Kirchen

Die lutherisch-lutholische Kirche erhält 1 467 420 M. (mehr 17 520 M.); die altlutherische 58 250 M. (mehr 9000 M.); die evangelische 1 100 M. (mehr 10 840 M.); die israelitische 30 000 M.; die freireligiöse Landesgemeinde 3500 M. Im außerordentlichen Etat 100 000 M. als Beitrag zum Umbau des Theologischen Konvikts Freiburgs eingestellt.

Hochschulen

Es werden vorausgesehen: Für die Universität Heidelberg 2 198 550 M. (mehr 237 350 M.), für das Akademische Krankenhaus in Heidelberg 1 700 M. (mehr 671 300 M.), für die Psychiatrische Klinik in Heidelberg 1 110 M. (mehr 56 610 M.), zusammen insgesamt 5 585 360 (mehr 600 000 M.). Für die Universität Freiburg: Universitätsbauplatz 1 900 M. (mehr 251 180 M.), vereinigte klinische Anstalten 2 198 000 M. (mehr 270 000 M.), Psychiatrische und Nervenklinik 393 460 (mehr 100 000 M.), für die Technische Hochschule Karlsruhe 1 569 620 M. (mehr 149 120 M.), insgesamt für die bad. Hochschulen 12 016 420 M. (mehr 1 409 120 M.).

Der Kabbalist

„Ich bin kein Goldmacher“, wiederholte der Kabbalist. Wieder das Schweigen, das tritt einnehmend, lächelnd das Zimmer füllte, sich um die Menschen leute, ihre Sicherheit, Unbedenklichkeit wegräumt. Kläglich, mit einer jähren Bewegung, als wollte er Befehl mit Gewalt zerknirschen, rief der Prinz die Kinde Hand hoch, dem Kabbalisten vor die Augen. „Aber das könnt Ihr nicht abblenden, Magus!“ rief er mit einem demüthigen Lachen. „Sagt mir, was Ihr drinnen seht!“ und drängte ihm die Handfläche vor das Gesicht. Es war eine merkwürdige Hand. Während ihr Rücken schmal, lang, behaart, knochig erschien, war das Innere fleischig, fett, kurz.

Rabbi Gabriel hatte einen Blick auf die Hand nicht vermeiden können. Eine milde, ericherte Bewegung faum unterdrückend, wich er einen halben Schritt zurück. Bekommenheit, grauer noch, enger, drückender nebelte herab. „Sprecht doch!“ drängte der Prinz. „Ich bitte Euch, erlaßt es mir!“ entgegnete, kaum noch gelacht, der Kabbalist.

„Wenn Ihr mir Schleichendes zu prophezeien habt, glaubt Ihr, ich solle in Freisen wie eine blutarme Jungfer? Ich bin in hundert Schlachten gestanden, ich habe mich übers Sadtuch duelliert, der Tod ist mir um Fingerbreite vorbeigekiffen.“ Er versuchte zu lachen. „Glaubt Ihr, ich kann nicht hören, wenn ein alter Jude mir Unheil wahrhaftig?“ Und da der andere schwieg: „Richtet nicht in Starrsinn wie eine Schildkröte in ihr Haus! Heraus mit der Sprache, mein Kalkhas, mein Daniel!“

„Ich bitte Euch, erlaßt es mir!“ laute der Kabbalist. Er hob nicht die Stimme, aber seine Augen schauten, vereiste Seen, auf den Prinzen, daß der einen Augenblick kein Wort fand. Scharf, tief, kurz saßen die drei Furchen in die breite Stirn des Rabbi wie ein fremder, unheimlicher Buchstabe. Aber da sah der Prinz den Säus, der aspanant und verängstigt zurückgewichen war, und er häumte hoch, daß er so lächerlich und klein vor dem Alten sahe, und, ihm nochmals die Hand vor die Augen drängend, schrie er herrlich: „Nede!“

Rabbi Gabriel sagte, und sein mürrischer Altston fiel unheimlicher in die Erregung des Prinzen, als alle großen Gesten und magischen Gesele es hätten tun können: „Ich sehe ein Erstes und ein Zweites. Das Erste so ich Euch nicht. Das Zweite ist ein Fürstentum.“

Der Prinz verblüfft, lachte durch die Nase. „Mille Tonnerre! Ihr gebt's die, Herr Magus. Ganz Gold und Purpur. Nicht io

über welche die Tagespresse vor einiger Zeit bereits berichtet hat. Abg. Dr. Reibach (Zentr.) gab als Berichterstatter eine inhaltsreiche Darstellung der Denkschrift. Es muß anerkannt werden, daß bei ihm die soziale Einstellung als katbolischer Geistlicher überwoog; er erkannte an, daß die Ursachen, weshalb oft Kinder des Proletariats in Fürsorgeerziehung kommen, durchaus nicht in der Person des Betreffenden liegen, sondern daß die Wohnungsnot, die Erwerbsarbeit der verheirateten Frau, die Arbeitslosigkeit des Vaters und andere soziale Mißstände die Schuld daran tragen. Das in der Denkschrift verwendete Material veranlaßte den Ausschuß auch noch zu dem Beschlusse, in der nächsten Zeit einige dieser Fürsorgeanstalten zu besuchen. Er stimmte weiter dem Antrag zu, daß er von der Lösung der noch harrenden großen Aufgaben Kenntnis genommen hat.

Die Sprecher aller Parteien traten der Auffassung des Berichterstatters bei und erkannten dankbar an, daß die Regierung in ihrer Denkschrift das gesamte Fürsorgewesen Badens in den letzten 40 Jahren der Öffentlichkeit zur Kenntnis gebracht hat. Nur schade, daß auch heute noch viele Menschen über solche Begleiterscheinungen der kapitalistischen Gesellschaftsordnung hinwegsehen und wenig Interesse für diese Fragen zeigen.

Zwei sozialdemokratische Sprecher erklärten aber mit aller Deutlichkeit, daß man auch an die Besserung der Ursachen gehen müsse, welche die Fürsorgeerziehung bedingt. Sie sprachen sich ebenfalls für die Familienziehung aus und redeten auch den Beobachtungsstationen das Wort. Den Fürsorgeanstalten wird dadurch manches Abschreckende genommen und sie werden ihres Charakters als Zwangsanstalten entkleidet. Natürlich dürfen die Kinder in der Familienziehung auch nicht ausgenützt werden.

Die Autofrage Hamburg-Basel und die Gemeinden

Ueber einen diesbezüglichen Antrag des Zentrums berichtet Abg. Weismann (Sos.). Es wird verlangt, daß die badischen Gemeinden bei der Ausführung des Projektes ihre berechtigten Wünsche und Interessen wirksam wahrnehmen können. Der Berichterstatter wies auf die ungebührliche Entwicklung des Autoverkehrs hin, der in Deutschland im letzten Jahre um 22 Prozent zugenommen habe. Die Zahl der Autos und Motorräder sei gestiegen von 571 000 auf 724 000. In der ganzen Welt gäbe es 27 Millionen Autos, der Panzaniell würde auf Amerika mit 22 Millionen (auf je 5 Einwohner ein Auto, in Deutschland auf 171) kommen. Dann gab noch ein Vertreter der Wasser- und Straßenbaudirektion, welcher zugleich zweiter Vorsitzender der „Straba“ ist, ein interessantes Bild über die Ursachen des Baues der Straße Hamburg-Basel-Genua. (Wir werden darauf in einer besonderen Notiz zurückkommen.) Die Regierung erklärte außerdem, daß man zunächst an den Ausbau des bestehenden Straßennetzes denken müsse; man glaube, daß bei der völligen Ausführung der Vorschläge, wie sie im Budget vorgenommen sind, die badischen Landstraßen auf den Stand kommen, welchen sie bei dem heutigen Autoverkehr haben müssen. Schließlich wurde der Antrag des Berichterstatters angenommen, welcher lautet: „Der Antrag der Abg. Kühn u. Gen., Bau einer Automobilstraße Hamburg-Frankfurt-Basel wird durch die Erklärung der Regierung, daß die Interessen der badischen Gemeinden durch die Mittelfähigkeit des bad. Staates bei der „Straba“ genügend gewahrt werden können und daß dies durch die Mitwirkung der Wasser- und Straßenbaudirektion bei der Projektierung der badischen Linie hinreichend zum Ausdruck gelangt, für erledigt erklärt.“

Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung

Die Kommunisten hatten wieder einen unausführbaren Antrag gestellt, der dahin lautet, die Arbeitslosenunterstützung zu gewähren mit dem Tag der Arbeitslosenmeldung. Der Berichterstatter Abg. Graf (Sos.) erklärte, daß der Ausschuß dem kommunistischen Antrag die Zustimmung verweigern müsse. Das Arbeitslosenversicherungsgesetz sei erst am 1. Oktober 1927 in Kraft getreten, es finde sich im Reichstag keine Mehrheit, es bereits wieder zu ändern. Die Mängel des Gesetzes, wie sie gewiss auch der kommunistische Antrag berühre, könnten erst nach und nach ausgeglichen werden. Zudem sei die heutige Lage des Reichstages so, daß er vor dem Auseinandergehen liebe und tiefgehendere Eingriffe in bestehende Gesetze nicht vornehme. Die politische Situation sei also eine solche, daß der Antrag im Reichstag eine Befürwortung nicht finde.

Dies hinderte aber den kommunistischen Sprecher nicht, in längeren Ausführungen für seinen Antrag einzutreten; er ließ natürlich die vom Berichterstatter erwähnten Schwierigkeiten in keiner Weise gelten. Ein Zentrumsvertreter mußte ihm sagen, daß der kommunistische Antrag wörtlich dem Antrag der kommunistischen Reichstagsaktion entlehnt sei und auch im Reichstag bei der Beratung des Arbeitslosenversicherungsgesetzes eine Mehrheit nicht gefunden habe. Die Regierung teile noch mit, daß sie schon seit 1923 auf eine Verringerung des Termins gedrängt habe, nach welchem Unterstützung bezogen werden kann. Sie sei immer für 3 Tage eingetreten, ursprünglich seien es 7 gewesen. Der sozialdemokratische Sprecher stellte noch fest, daß in keinem Falle die Basis einer Änderung des Gesetzes in kommunistischem Sinne gegeben sei. Auch die finanzielle Auswirkung könne nicht außer Acht gelassen werden. Deshalb stimmte der Ausschuß dem Antrag des Berichterstatters bei und verwarf den kommunistischen Antrag die Zustimmung.

ebenbin wie sonst ein Chironant und Astrologus: großer Glanz und Gloire oder so. Sondern rund und nett und klar ein Fürstentum! Kos Donner! Da kann sich mein Vetter freuen!“

Rabbi Gabriel erwiderte nicht. „Ich reife heute abend“, wandte er sich an Süss. „Es bleibt bei dem, was ich dir sagte.“ Er neigte sich vor dem Prinzen, gina.

„Er ist nicht sehr höflich, sein Oheim“, sagte Karl Alexander zu Süss und veruchte, seine Betretenheit zu zerlachen. „Sie müssen ihn entschuldigen, Hobeit“, beulte sich der Jude zu erwidern und mühte sich, auch er, seiner Erregung Herr zu werden. „Er ist taunrig und ein Sonderling. Und wenn auch seine Manier zu beklagen und zu tabeln ist“, schloß er, wieder beherzigt und der alte, „was er zu sagen hatte, war um so erfreulicher.“

„Ja“, meinte der Prinz, vor sich hinschauend und mit dem Degen Linien des Fußbodens nachziehend, „aber das, was er verschwie.“

„Er hat io keine Kauzgedanken“, beschwichtigte Süss. „Was er für wichtig hält und für ein großes Malheur, darüber lacht unser-einer, der das Leben anschaut, wie es wirklich ist. Ein Fürstentum ist was Reales. Das Unheil, von dem er nichts verraten wollte, ist sicher Geträume für untereinen und überhörtlich Zeug.“

„Der Fürstentum!“ lachte der Prinz. „Sein Oheim sieht bedentlich weit. Muß der Tod noch groß reine waschen, ehe dah ich an der Reihe bin. Vorläufig lebt mein Vetter noch und dann sein erwachsjener Sohn und denken nicht daran, um die Ede zu geben.“

„Hat nielmehr mit seiner Frau Herzogin Friede geschlossen, daß er ihr noch mehr lebendige Kinder mache.“ Der Prinz hand auf, streckte sich. „So, Zud! Will er mit eine Hypothek geben auf den württembergischen Thron?“ Und schlug ihm laut lachend auf die Schulter. Süss schaute ihm ehrerbietig ins Auge. „Ich stehe Eurer Hobeit zur Verfügung mit allem, was ich habe. Mit allem, was ich habe“, wiederholte er. Der Prinz hörte zu lachen auf und schaute den Finanzmann an, der sehr ernst und mit größerer Ehrfurcht noch als sonst vor ihm stand. „Genug der Späß!“ sagte Karl Alexander plötzlich, rüdt die Schultern, als würde er etwas Fremdes und Häßliches von sich, und strammte sich. „Die kleine Kofel hat mich um türkische Schube gebeten“, sagte er dann in seinem alten Ton. „mit kleinen, blauen Steinen. Schaff Er sie mir, Jude! Und das Beste!“ Und während er hinausging, leidet hindend: „Aber daß er mich nicht mehr beschleht als um drei Dukaten.“ Und er lachte schallend.

(Fortsetzung folgt.)

Nationalsozialistische Patrone

Göbel zu sechs Wochen Gefängnis verurteilt

Vor dem Berliner Gericht hatte sich der durch seine Unerschämtheit der verschiedensten Art bekanntgewordene Nationalsozialist Dr. Göbel zu verantworten. Der unverschämte Patron hatte im vergangenen Jahre in einer nationalsozialistischen Versammlung in Berlin zur Begehung strafbarer Handlungen aufgefordert. Die Folge war, daß sich seine Anhänger gegen verschiedene Teilnehmer an der Versammlung wandten u. a. einen Pfarrer schwer mißhandelten.

Das Urteil gegen Göbel lautete wegen öffentlicher Aufforderung zur Begehung strafbarer Handlungen auf 6 Wochen Gefängnis. Ein Mitangeklagter namens Schulz wurde wegen gemeinsamer schwerer Körperverletzung zu 4 Wochen Gefängnis verurteilt.

Kinderheime statt Reichschrennmal

Der deutsche Zweig der Internationalen Frauengiga für Frieden und Freiheit übermittelte den amtlichen Reichsstellen und einer Reihe ehemaliger Kriegsteilnehmerorganisationen ein Schreiben mit dem Ersuchen, von der Errichtung eines feierlichen Reichschrennmals oder Totenhaines in dieser Zeit schmerzlicher wirtschaftlicher Not und Arbeitslosigkeit der Kriegserbitterbliebenen und Kriegsverwundeten abzulassen und im Gedenken an die Millionen Kriegsgespielen dafür einzutreten, daß Kinder- und Mütterheime gegründet werden, um den Kindern und Müttern der Gefallenen Wohnstätten zu schaffen.

Berliner Wohnungsbau

26 000 Wohnungen sollen in Berlin im Jahre 1928 gebaut werden. Davon will die Stadt 18 000 in eigener Regie aufzuführen, während der Bau von 8000 der privaten Bauindustrie übertragen wird. Borgegeben sind 30 Prozent 1½-Zimmerwohnungen, 50 Prozent 2½-Zimmerwohnungen und 20 Prozent 3-Zimmerwohnungen. An Hausinspektoren verfügt der Magistrat über 26 Millionen; auf jede Wohnung entfallen davon also 6000 Mark. Der zur Gesamtfinanzierung (12 000 Mark pro Wohnung) noch fehlende Betrag soll durch Erhöhung der Mittel, die der Stadt für Wohnungsbau zur Verfügung stehen, gedeckt werden. Bei den privaten Bauausführungen hat der Bauherr den Rest der Finanzierung in Höhe von 7000 Mark selbst aufzubringen.

Mussolini von Gottesgnaden

Die „Opera Nazionale Balilla“ veröffentlicht eine Bekanntmachung, wonach die Opera Balilla demnach in ganz Italien ein großes Werk verbreiten werde, das auf Grund von Stammbäumen und Forschungen in den Archiven beweisen werde, daß die „Famiglia Mussolini“ ihren Stammbaum bis ins Mittelalter zurückverfolgen kann und mit tausendjährigen Häusern und einer ganzen Reihe von bedeutenden Männern der Wissenschaft und der Kriegskunst vermandt ist.

Der großwahnsinnige Mussolini wird sich wohl bald die Bezeichnung „von Gottes Gnaden“ zulegen.

Deutschland ratifiziert

Brüssel, 29. Febr. Generalratifizierung des Völkerbundes durch Deutschland ist am 29. Febr. vollzogen. Die Ratifizierungsurkunde über den Beitritt Deutschlands zum Völkerbundesstatut ist dem österreichischen Schiedsgerichtsrat des Völkerbundes in Wien überreicht worden. Die Ratifizierungsurkunde ist dem österreichischen Schiedsgerichtsrat des Völkerbundes in Wien überreicht worden.

Die regionalen Sicherheitsverträge

Genf, 29. Febr. In nichtöffentlicher Sitzung hat das Redaktionskomitee heute vormittag mit der Beratung der regionalen Sicherheitsverträge begonnen und zwar unter Zugrundelegung eines von dem englischen Kronjuristen Cecil Hurst eingebrachten Vertragsentwurfes. Die Aussprache trug vorwiegend technischen Charakter.

Zusammenstöße in Nicaragua

Nicaragua, 1. März. (Funkdienst.) In Nicaragua ist es, wie von dort gemeldet wird, am Mittwoch wieder zu Zusammenstößen zwischen amerikanischen Marinekräften und Anhängern San Dinós gekommen. 4 amerikanische Soldaten wurden getötet. Die Verluste der Truppen San Dinós sind unbekannt.

Wegen Beleidigung Mahrauns verurteilt

Samsel, 29. Febr. Nach weitläufiger Verhandlung wurde heute im Beleidigungsprozess des Hofmeisters des Zundächtigen Ordens Samsel das Urteil verkündet. Der Angeklagte Samsel wurde verurteilt, dem Angeklagten 1000 RM. Geldstrafe bezw. für je 25 RM. einen Tag Gefängnis.

Das leibliche Wohl der ganzen Familie ist in der Hauptstadt der Provinz amtierend und befindet sich es durchaus erklärlich, daß viele Frauen heute den täglichen Vorrat der Speisen ein größeres Verhängnis entgegenbringen, als wie dies früher geschah. In der Provinz und im Heim ist schon mancherlei Auffassung durch Bekämpfung von Nahrungsergänzungen in der Ernährungswissenschaft verbreitet worden. Auch die bekannte Firma Dr. Keller, Dielefeld, hat ihr früher sehr berühmtes Schokoladenbrot diesen neuen Gesichtspunkten sowie den veränderten wirtschaftlichen Verhältnissen angepaßt und in völlig neuer Bearbeitung wieder erscheinen lassen. Das 150 Seiten starke Buch, das durch seine zahlreichen farbigen Tafeln außerordentlich anschaulich und belehrend wirkt, ist überall da zu haben, wo Dr. Keller's Fabrikate geführt werden und kann, falls nicht vorräthig, von der Firma direkt bezogen werden.

Aus aller Welt

Kinder und Politik

Der französische Kriegsminister hat bei der Justizbehörde einen Antrag auf Erhebung einer Klage gegen kommunistische Ferienkinder wegen Beleidigung eines Generals eingereicht. Der General erlitt bei einer Inspektionsreise auf offener Straße eine Autounfall. Eine ganze Reihe vorüberkommender Kinder von Kommunisten stimmten höhnlachend die Internationale an. Der General wurde solange fortgeführt bis der General weiterfahren konnte. Die kommunistische Partei weigert sich nun die Kinder zu benennen, da der General der Internationale keineswegs eine Beleidigung darstellt, auch nicht für die Ohren eines Generals.

Schwerer Autounfall

Im Berliner Stadtteil Moabit fuhr nachts ein Autobus über die Borsigstraße gegen einen Baum. Der Wagenführer behauptet, daß die Steuerung verlastet habe. Der Kühler wurde eingedrückt und der Motor beschädigt. Sämtliche Fensterhebeln wurden eingedrückt. 20 Personen wurden verletzt.

Schlächtermeister und Tanzgirl

Schiffe auf ein Tanzgirl feuerte in Wien ein Schlächtermeister ab. Die 25-jährige Lotte Beltracchi war seit Beginn der vorigen Spielzeit als Tanzgirl am Wiener Stadttheater tätig. Das hübsche und begabte Mädchen war sehr beliebt. Seit Jahren unterhielt es Beziehungen zu dem jetzt 55 Jahre alten Schlächtermeister Komal. Es wollte jetzt die Beziehungen zu ihm lösen. Komal suchte deshalb das Mädchen in seiner Wohnung auf und feuerte vier Schüsse auf die Freundin ab, wodurch diese schwer verletzt wurde.

Der Flug der Los Angeles

Washington, 29. Febr. Die Los Angeles ist auf ihrem Rückflug von Panama nach New-York (New-Jersey) in Cuba eingetroffen.

Von der Lokomotive gestürzt

Bei der Einfahrt im Münchener Bahnhof fiel der Lokomotivführer von der elektrischen Lokomotive herab und verletzte sich. Die Lokomotive fuhr führerlos in den Bahnhof und verursachte größere Schäden. Zwei Schloffer wurden schwer verletzt.

Vom Schlachtfeld der Arbeit

In einer Stuttgarter Apparatebauwerkstätte wurden 3 Arbeiter durch Explosion eines Schlangenrohrs schwer verletzt.

Zusammenstoß zwischen Straßenbahn und Lastkraftwagen Berlin, 29. Febr. Heute nachmittags gegen 2 Uhr fuhr eine Straßenbahn auf einen Lastkraftwagen zu, der sich in der Kreuzung der Straßenbahn auf ihn aufzufuhr. Die Vorderplattform der Straßenbahn wurde eingedrückt und sämtliche Fensterhebel zertrümmert. Mehrere Fahrgäste der Straßenbahn sowie ein Mitarbeiter des Lastwagenes wurden leicht verletzt.

3 Millionen Baifissa

Die am Donnerstag abgelaufene Glaubensverpflichtung der sogenannten Bergmann-Konzerne ergab ein Gesamtjahrumsatz von 3 Millionen Mark. Auf dem Wege der Mitgliedschaftserklärung Gebotserträge, hofft man davon rund 1½ Millionen Mark zu bereinschaffen. In der Erwartung, daß Bergmann-Konzern bald wichtige Aufträge erhalten werde, beschloß die Verwaltung, ihm eine wöchentliche Unterstufung von 25 000 Mark zu leisten.

Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe

Stirbeprotokolle und Heiratsregister. 28. Febr.: Wilhelm Walter, 66 Jahre alt, Witwe von Ludwig Walter, Baden, erkrankt am 2. März, 13.20 Uhr. — 29. Febr.: Theresia Schmitt, 69 Jahre alt, Witwe von Verlobt Seimler, Rheinheim, erkrankt am 2. März, 14.15 Uhr. Maria Seiler, 64 Jahre alt, Witwe von Julius Seiler, Feuerwehr-Korpsdiener, Baden, erkrankt am 2. März, 15.30 Uhr. Luise Denninger, 68 Jahre alt, Frau von August Denninger, Viehhändler.

WANZEN
telefonieren Sie an
wenn Sie
2340

samt Brut mit dem
sicher bewährten
A. S. Verfahren ganz
unauffällig u. diskret
unt. Garantie vertilgt
haben wollen
D. V. G. U.
Anton Springer
nur Eitlingerstr. 51.
Aelteste, größte und
leistungsfähigste An-
stalt am Platze

Gelegenheitskauf!
Ein kompl. wunder-
schönes
Schlafzimmer
für 475.- abzugeben
Möbelhaus
Baum & Co
Erbringerstr. 39
am Lustigplatz

Polidan-Romane
Jeder Band in Halb-
heft gebunden 1.95
früher 2.- jetzt
Pilgerin u. Pilger.
Unaum Uno, Der Sieg
des Gatten, Das höch-
ste Laster, Die weiße
Nonne, Die Jungfrauen
von Avignon, Der An-
drokros, Das Weib des
Königreichs, Einweihung
des Weibes, Flins Lat-
norum, Das unbekannt
Schicksal, Das allmäh-
liche Gold, Gynaecia.

**Deutsche Denk-
stätten in Italien**
von Robert Kollmann
3 Bde. in Halbheften
gebunden, statt 4.50
15.- nur
Jüdinne Ein Ro-
man v. Max Brod 1.95
i. Ganzl. geb. nur 2.75

Ruff. Mollerbriefe
abgetragen von Karl
Nitzel, illustriert und
in Ganzl. geb. 2.75
statt 3.50 nur 2.75

**Mitteilungen über
Gotha**
von Fr. W. Riemer, 23
Abbild. geb. 2.75
statt 3.50 nur 2.75

**Die deutsche Literatur
unserer Zeit**
in Charakteristiken
und Proben von
Kurt Martens, mit
31 Bildn.-Tafeln u.
7 Faksimiles, in
Ganzleinen gebund.
Lexikonform, 214
statt 8.- nur 3.75

**Rechen-
maschine**
Herz und Gosser
wegzuzieh. u. vertikal. No.
u. 218 a. d. Volksfreund

**Rechen-
maschine**
Herz und Gosser
wegzuzieh. u. vertikal. No.
u. 218 a. d. Volksfreund

TIETZ
HERRMANN
TIETZ
Nur
solange
Vorrat.

Billige Bücher

Modernes Antiquariat Restaurflagen Unbenützte antiquar. Exem.

Polidan-Romane
Jeder Band in Halb-
heft gebunden 1.95
früher 2.- jetzt
Pilgerin u. Pilger.
Unaum Uno, Der Sieg
des Gatten, Das höch-
ste Laster, Die weiße
Nonne, Die Jungfrauen
von Avignon, Der An-
drokros, Das Weib des
Königreichs, Einweihung
des Weibes, Flins Lat-
norum, Das unbekannt
Schicksal, Das allmäh-
liche Gold, Gynaecia.

Rebinder. Tagore
Meine Lebens-Eriner-
ungen in Halb-
heft geb. nur 2.85

Chateaubriand,
Napoleon, in Halbheft
gebunden, statt 3.75
8.- nur 3.75

Math. Grünwald
Ein Buchlein für Kin-
der Gottes, von Ni-
kolaus Schwarz 95.-
kopf, geb. nur 2.75

Jeder Band
in Ganzleinen 2.25
statt 3.- nur 2.25
in Halbheft geb. 2.85
statt 4.- nur 2.85

Robespierre Erinnerun-
gen. Die Du Barry, ein
Lebensbild, Maria The-
ressa u. ihr Hof, Mar-
garthe von Valois Le-
benserinnerungen, Mi-
rabeau Denkwürdigen,
*Denkwürdigen
den der Schachricht-
familie Sanson, * nur
in Halbheft vorräthig.

Das ostjüd. Antlitz
von Arnold Zweig, 52
Zeichnungen von H.
Struck, in Ganzl.
leinwand geb. 3.90

**Weltgeschichte der
Germanen**
(1870-1919) von Abt.
Wirth, mit 17 Bild-
nissen, Lexikon-
format, geb. 3.75

Mein Hausarzt
Hand- und Hausarzt
zur Pflege der Gesund-
heit und Ratgeber in
Krankheitsfällen ge-
bunden und illu-
striert nur 1.45

Halbheft 2.85
Jeder Band nur 2.85
Knut Hamsun Unter
Herbstkornen, Gustav
Kjaer, Novogjort,
Frans Werfel, Nicht
der Mörder — der Er-
mordete ist schuldig.
Gedichte, Freund-
schaften von de Lac-
los, 2 Bde. geb. u. 4.75
illustriert nur 1.75

Ein Vermächtnis
von Anselm Feuerbach,
in Ganzleinen geb. 1.25
und Preis auf 1.25

**Arnoldographische
Bücher** Jeder Band
auf Kunstdruck 3.85
pap. statt 18.- nur 3.85

**Anders Zorn als Radier-
er** mit 100 Abbildun-
gen, Max Slevogts
Graphische Kunst mit
120 Abbildungen, Lie-
bermanns Graphische
Kunst mit 100 Nach-
bildungen, Edgar
Munchs Graphische
Kunst mit 92 Abbil-
dungen.

P. Gauguin, Briefe
mit 16 Abbildungen,
in Ganzleinen geb. 3.75
statt 10.- nur 3.75

**Entwicklungsge-
schichte des Stils**
v. Robert West 4 Bde.
mit sus. 96 Abbildun-
gen, Italienische Re-
naissance, Nordische
Reformationskunst,
Barock, Rokoko und
Empire, früher 7.80
32.- jetzt 7.80

**Wie ich Sozialistin
wurde** v. Helen 95.-
Keller nur 95.-

Karl May-Romane
Jeder Band geb.
statt 5.- nur 3.-
Durch die Wälder
von Badstuber
Stambul
Die Schichten des
Duch das
Skiptaren, Der
Winsten
Orangen und
In den Korallen
Sarehand 2 Bde.
pitin Kaimen
Jenseits, In der
silbernen Löwe
Und Friede auf
Aristan, Der
stan 2 Bde., Sch
Silbersee, Der
Die Sklavens
Der alte Dessau
dunklen Fern
Waldschwarz
Melke, von R
Mami, Benit
Trapper Gele
Der sterblich
Kaiser

Shakespeare
Der Dichter und
Werk, von M.
2 Bde. in 18.
geb. 10.-

**Perlen deutscher
Novellistik** in
in Halbheft
gebunden, sus.
Prinz Kueck
baum, in Ganzl.
geb. statt 6.- nur

Hans Thoma
von Prof. Hel
Werner mit 67
bildung, dar
8 farbigen un

Neu aufgenommen:
Electrola-Apparate und Electrola-Platten
Vorführung täglich in unserer Grammophon Abteilung.

Billige Lebensmittel

für den Wochenschluß:

Junge Hähnen, Pfd. 1.53	Feldste Molker-Batter, Pfd. 1.95
Suppenhühner, Pfd. 1.35	

Fürs Wachen	Konserven	Kolonialwaren
La. Cervelatwurst u. Salam. Pfd. 1.25	Erbsen, 2 Pfd.-Dose 1.60	Bruch-Makkaroni, Pfd. 50
Kraut, Pfd. 1.30	Rosenlinsen 2 Pfd.-Dose 1.20	Eier-Nudeln, Pfd. 50
Bierwurst, 4 Pfd. 50	Birnen, halbe Frucht, 2 Pfd.-Dose 1.25	Hartweizengrieß, Pfd. 45
Feinkostl. Wurst, 1 Dose 50	Junge Brech- und Schnittbohnen, 2 Pfd.-Dose 70	Kaffee, Pfd. 80
Westfäl. Schinken, 4 Pfd. 50	Stangen-Bruchbohnen, 2 Pfd.-Dose 85	Mischobst, Pfd. 80
Landesbraten, 4 Pfd. 50	Junge Erbsen, 2 Pfd.-Dose 85	Gebrannter Kaffee, Pfd. 2.20
Schinken, Pfd. 1.50	Gem. Marmelade, 2 Pfd.-Dose 95	2.50 2.20 2.50
Dürrfleisch, Pfd. 1.35	Erbsen-Confit, 2 Pfd.-Eimer 1.70	Aprik.-Confit, 2 Pfd.-Eim. 1.65
Salat-Oel, Liter 1.05	Schellen, Pfd. 60	Kabina, Pfd. 30
Tafel-Oel, Liter 1.35		
Mayonnaise-Oel, Liter 1.45		
Lebende Karpfen Pfd. 1.45		
Karpfen, lebend frisch Pfd. 95		

Garantiert reiner Himbeersaft mit Zucker 4 Liter 1.50 8 Liter 2.75

KNOPE

Orangen 3 Pfd. 65
Citronen, 3 Stück 17

Speisezimmer Herrenzimmer Schlafzimmer Küchen

SITZLER

Zur Konfirmation
Do d. Arm.-Uhren 40x an
Silb. Arm.-Uhren 12x an
Edelstecke, Kaffeebohnen
Pate, Pfeffer
empfehlen billig

Chr. Frank & Co.
Karlsruhe, Passau

7 Zimmerwohnung
mit Zubehör im 1. Ober-
gesch. Oberstraße 14,
auf 1. April 1928 zu ver-
mieten. Angebote sind
dem Stadtbauamt
Oberstraße Nr. 104
einzureichen.

Amliche Betannmachungen

Gemeinde- und Kreissteuer und Grund- und Gewerbesteuer

G. Bändersteuer betr.

Die Beteiligten werden aufgefordert, die Steuerbescheide der Gemeinde- und Kreissteuer sowie der Grund- und Gewerbesteuer bis längstens 3. März 1928 zu entrichten. Wer bis zu diesem Zeitpunkt Steuerbescheid nicht bezieht, hat 10 % Verzugszinsen zu entrichten und außerdem dem Finanzamt die Steuer zu entrichten.

Karlsruhe, den 1. März 1928
Stadtbauamt

Durlacher Anzeigen

Gemeinde-, Kreis u. Gebäudefiskus

Die Zahlungspflichtigen werden hiermit aufgefordert, die fälligen Steuern bis längstens 3. März 1928 zu entrichten. Wer bis zu diesem Zeitpunkt Steuerbescheid nicht bezieht, hat 10 % Verzugszinsen zu entrichten und außerdem dem Finanzamt die Steuer zu entrichten.

Durlach, den 1. März 1928
Stadtbauamt

Wer nicht inscribiert, läßt den Verbrauch unbekannt über den verkauften Waren

Partei-Nachrichten

Spezial. Letzten Sonntag, 26. Febr., mittags 3 Uhr, hielt die 1. Partei ihre diesjährige Generalversammlung in der „Rosa“ ab. Der Geschäfts- und Kassenbericht fand keine Beanstandung. Bei der Neuwahl wurde die bisherige Verwaltung wieder einstimmig gewählt. Nach vor Schluss der Versammlung traf eine Absteilung der Naturfreunde Sitzung von einer Wandertour kommend, im Parteilokal ein, wo dann unter Gleichgesinnten eine gemütliche Stunde verbracht wurde. Den Genossen, Gewerkschaftler, Sportler und Naturfreunden von Karlsruhe und Umgebung zur Kenntnis, daß der Volksfreund im Parteilokal Gasthaus zur Rosa aufsteigt.

Oberkirch. Sonntag, 4. März, nachmittags 3/4 Uhr, findet im „Frauen“ eine öffentliche Frauenerversammlung statt, in welcher Genossin Maier-Karlsruhe sprechen wird über „Zweck und Ziel der Arbeiterwohlfahrt“. Genossin Maier ist Mitglied des Vorstandes der Arbeiterwohlfahrt in Karlsruhe, sie arbeitet seit deren Bestehen aktiv mit und ist dabei in der Lage, aus praktischen Erfahrungen heraus zu referieren. Wir hoffen, daß alle Frauen und Töchter unserer Genossen diese Versammlung besuchen und auch Bekannte, Verwandte und Hausgenossinnen zum Besuch heranziehen.

Freidhofs Abschied

Am Montag schied Genosse Rudolf Freidhof, der Mannheimer Abgeordnete im badischen Landtag, von der Parteiorganisation und seinen Mannheimer Freunden, um die Stelle des Parteiführers in Karlsruhe zu übernehmen. Rudolf Freidhof, der schon in früherer Jugend zur Sozialdemokratie kam und durch besonderen Fleiß sich auszeichnete, hat auch sehr früh wertvolle Ehrenämter der Partei übertragen erhalten. Seit dem Jahre 1921 gehört Freidhof dem badischen Landtag an, in dem er als Mitglied der früheren USP, gewählt wurde. Nach der Wiederwahl 1922 war Freidhof einer derjenigen, der ungeachtet der Vorkänge während der Trennungzeit wieder rücksichtslos und ohne jeden Vorbehalt sich in den Dienst der Partei stellte. Nach dem Tode von Georg Strobel wählte ihn der Mannheimer Ortsverein zu seinem Vorsteher. Dem geschätzten und bewährten Genossen für seine neue Stellung ein herzliches Glück auf!

Gewerkschaftsbewegung

Im Lohnstreit der westdeutschen Kanalkraftwerke ist ein Schiedsgericht gefällig geworden, der den Gehalts- und Lohnsatz vom 1. März 1927 mit einer Reihe von Änderungen wieder in Kraft setzt. Die Gehalts- und Lohnabelle vom 1. März 1927 erhöht sich für die Zeit bis zum 30. September 1928 für Kapitäne und Maschinenisten um 11 Prozent, für das übrige Personal um 4 Prozent und für die Zeit ab 1. Oktober 1928 für alle Gehalts- und Lohnempfänger um weitere zwei Prozent. Maßregelungen aus Anlaß des Streits oder der Ausperrung finden nicht statt. Die WiederEinstellung bewirkt, daß das Arbeitsverhältnis als nicht unterbrochen im Sinne des Tarifvertrages gilt. — Die Erklärungsfrist für die Parteien läuft bis 7. März einschließlich.

In der Seltener Metallindustrie haben die Gewerkschaften das Lohn- und Gehaltskommen zum 31. März gefordert.

Die obersteinsten Metallarbeitergewerkschaften haben das Arbeits- und Lohnabkommen zum 31. März für die obersteinsten Eisenindustrie gefordert.

Volkswirtschaft

Vortschritt der Konsumvereinsbewegung. Der erste Bericht des Zentralverbandes Deutscher Konsumvereine über die Geschäftsergebnisse der Konsumgenossenschaften im Jahre 1927 zeigt eine erfreuliche Entwicklung der größten Verbrauchervereinigung. Von 1926 angeschlossenen Vereinen haben bereits 1026 ihren Bericht vorgelegt gegenüber 1046 im Vorjahre. Erfährt wird eine Mitgliederzahl von 2.932.175 (Vorjahr 3.205.984). Der Gesamtumsatz hat sich gegenüber dem Vorjahre um 982.159.877 Mark, damit entfallen auf den Kopf des Mitgliedes 334,96 Mark (im Vorjahre 253,10 Mark). Die Summe der Geschäftsergebnisse liegt bei 35.181.373 auf 44.432.915 Mark, die der Sparsparnisse bei 207.463.895 Mark. Der Wareneinsatz der Konsumgenossenschaft bei der Groß-Einkaufsgesellschaft hat sich um 36,25 Prozent auf 37,98 Prozent.

Wann kommt der Abbau bei den Aufsichtsratsstellen? Die Generalversammlung der A.E.G. (Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft) genehmigte den Geschäftsabschluss, der die Verteilung einer Dividende von 8 Proz. vorsieht. Aus der Versammlung heraus wurde gegen die Bilanz der A.E.G. protestiert, weil sie an Durchsichtigkeit alles zu wünschen übrig lasse. Nun hat sich der Generaldirektor der A.E.G., Deutscher, vor kurzem in Amerika aufgehalten. Bei seiner Rückkehr hielt er vor Angehörigen des Aktienkonzerns eine Rede über die durchsichtigen Bilanzen der amerikanischen Industrieunternehmen und stellte sie als Muster hin. An diese Rede erinnert, daß Deutsch zur Antwort, daß die Verhältnisse in Amerika wesentlich anders seien und man amerikanische Methoden nicht in Deutschland und Bayern auf Deutschland übertragen könne. Wir glauben ihm das und sind überzeugt, daß die deutschen Konzerne in ihrer Gewinn- und Verlustrechnung weit mehr zu verdecken haben als die amerikanischen Industrieunternehmen. Im übrigen eifert man aus der Generalversammlung, daß im A.E.G.-Konzern nicht weniger als 2000 Aufsichtsräte tätig sind. Die Aufsichtsräte stellen also einen nicht unwesentlichen Bruchteil der Gesamtbelegschaft der A.E.G. dar. Wenn man bedenkt, daß diese 2000 Aufsichtsräte nur repräsentieren, d. h. nichts tun, und dafür doch ganz annehmbar bezahlt werden, so erhebt man den ganzen Unfug unseres Aufsichtsratswesens. Die A.E.G. hat inswischen im Rahmen ihrer Rationalisierung so ziemlich jede überflüssige Arbeitskraft ausgeschaltet. Wann wird sie endlich an die Rationalisierung ihres Aufsichtsratsorgans gehen?

Turnspiele

Am 4. März Spielverbot für beide Abteilungen. Trotz des Protestes werden die Vereine erucht, das Spielverbot einzuhalten und am 11. März den Resttag zahlreich zu beichten.

Gemeindepolitik

Eingemeindung von Dos in Baden-Baden

Baden-Baden, 29. Febr. Unter dem Vorsitz von Oberbürgermeister Fieser fand heute nachmittags im großen Rathsaal die Sitzung des Bürgerausschusses statt, in der die Entscheidung darüber fallen mußte, ob Dos eingemeindet werden soll oder nicht. Der Vorsitzende hielt eingangs der Sitzung eine einstündige Rede, in der er nochmals die Beweggründe der Stadterweiterung, die Eingemeindung herbeiführen, darlegte. In der Folge gaben dann die demokratische und die volksparteiliche Fraktion und die rechtsstehende Vereinigung Erklärungen ab, in denen durchgehend betont wird, daß diese Fraktionen wohl der Auffassung sind, daß die Eingemeindung früher oder später kommen muß, daß sie den gegenwärtigen Zeitpunkt aber für denkbar ungeeignet halten und die Eingemeindung ablehnen müssen. Zentrum und Sozialdemokraten dagegen gaben zustimmende Erklärungen ab. Es erfolgte dann namentliche Abstimmung, wobei 58 Mitglieder des Stadiparlaments für und 40 gegen die Eingemeindung stimmten. Die Vorlage, um die scharfe öffentliche Debatten stattgefunden haben, wurde angenommen. In derselben Sitzung wurde gemäß des Vorgehens des Reichs und der übrigen Städte die neue Besoldungsordnung und Besoldungsordnung für die städtischen Beamten, sowie eine Erweiterung des Friedhofes im Stadtteil Lichtenal einstimmig akzeptiert.

Aus dem Gemeinderat Oberkirch

U. a. wurde beraten bzw. beschlossen: Die Versteigerung der Wochenmarkthandelsfläche wird genehmigt. — In widersprüchlicher Weise wird die Benützung städt. Gelände für eine Weganlage und Entwässerungsanlage gestiftet. — Die Zubereitung von Schotter für den Waldweg soll in Akord vergeben werden. — Die Kommission für städt. Anlagen hat verschiedene Anträge gestellt, die teilweise erledigt werden können, teilweise aber noch wegen der gespannten Finanzlage zurückgestellt werden müssen. — Die Abhöre der Gemeindevorstellung für die Jahre von 1924 an wird einem sachkundigen Rechnungsbeamten übertragen. — Die Sammlung für das bad. Landstammesheim in Kiedergemünd soll am 25. März ds. Js. in üblicher Weise durchgeführt werden. — Anträgen auf Ermäßigung der Gemeindesteuer kann nicht entsprochen werden. Der Gemeinderat kann eine vom Bürgerausschuß festgesetzte Steuer nicht ermäßigen oder nachlassen. Stundung gegen entsprechende Zinszahlung dagegen kann gewährt werden. — Die Verhandlungen wegen Abhaltung des Festtages hier im Monat März sind weiter zu führen. — Herr Finanzrat Geil hat keine Ämter als Gemeindevorsteher und Mitglied des Verwaltungsrates der Sparkasse infolge der Verlegung nach Karlsruhe niedergelegt. Da ein Ersatzmann auf der l. 3. einereichten Gemeinderatsliste nicht vorhanden ist, hat Wahl durch die Gemeindevorordneten stattzufinden. Die Ernennung eines Nachfolgers für den Verwaltungsrat der Sparkasse hat durch den Gemeinderat zu erfolgen. — Von verschiedenen Seiten wurde angeregt, die Stadt möge ein weiteres Darlehen ames Ausleihung als Baulandzinsen zu einem verbilligten Zinssatz aufnehmen. Nach Lage der Verhältnisse hier und nach Entgegennahme des Berichts über die Wohnungsverhältnisse hier kann der Antrag keine Folge gegeben werden. — Der Vorsitzende erstattet Bericht über die am Sonntag, 26. Februar ds. Js. erfolgten Gründung eines Reichhaltigkeitsverbandes. Das Kollegium begrüßt die Gründung sehr und verpricht sich besten Erfolgs, wenn alle beteiligten Kreise sich regen beteiligen. Dies dürfte wohl erwartet werden. Fern wurde vernommen, daß der Obstbauverein, der Brennereiverein und der Schwarzwaldverein bei der Gründung des Reichhaltigkeitsverbandes sofort ihre weitgehende Unterstützung anboten. Andere Vereine haben ihre Beteiligung in Aussicht gestellt.

Singen. In seiner Sitzung am Montag bewilligte der Bürgerausschuß für den Kranenhausneubau die Aufnahme eines Darlehens in Höhe von einer Million RM. Die Baukosten des Kranenhausbaues einschließlich der Grundstückserwerbungen erreichen damit den Betrag von 2 1/2 Millionen RM. Ursprünglich war mit einem Aufwand von etwa 1 1/2 Millionen gerechnet worden. Durch Änderung der Pläne und Erhöhung der Zahl der Betten von 120 auf 180 haben auch die Baukosten eine entsprechende Erhöhung erfahren. — Weiter stimmte der Bürgerausschuß einer Vorlage des Gemeinderates zu, durch die ein Anlagengeld bereitgestellt wird, die in letzter Zeit einiges Aufsehen erregte. Der württembergische Staat hatte der Stadt Singen zur Erstellung von Wohnhäusern für ehemalige Wehrleute aus der Schweiz ein großes Gelände abgetreten und daran die Bedingung geknüpft, daß das Gelände bis Ende 1927 überbaut sein müsse. Dieser Verpflichtung ist der Bauverein Schweizer Wehrleute nicht in vollem Umfange nachgekommen und hat außerdem Baugelände an Leute abgegeben, die nicht Schweizer Wehrleute sind. Um die Angelegenheit zu Ende zu führen, hat nunmehr Württemberg der Stadt Singen das Restgelände bedingungslos zum Kauf angetragen. Der Bürgerausschuß stimmte dieser Vorlage zu, durch die die Stadt den Rest des unbebauten Geländes zum Preise von 250 RM. pro Quadratmeter erwirbt. Die übrigen Punkte der Tagesordnung, die Geländeüberwindung und eine Bürgerausweitung betrafen, wurden ebenfalls einstimmig genehmigt.

Kleine badische Chronik

Worsheim. Dienstag vormittag lief eine 64 Jahre alte Witwe einem Motorabfahrer direkt ins Rad. Beide fielen zu Boden. Die Witwe erlitt Verletzungen an der Stirn. Das Rad wurde erheblich beschädigt. — Dienstag nachmittags fuhr ein Chemiker aus Heidelberg durch die Colmer Straße. Ein Kind, die 6 Jahre alte Marie Wintermann, sprang gerade über die Straße und wurde von dem Auto überfahren und schwer verletzt, so daß sie ins Krankenhaus verbracht werden mußte. Der Kraftwagenführer, welcher weiterfahren wollte, wurde festgehalten.

Freiburg. Direktor Schwannig, dem die Leitung des Freiburger Zwischeneisenwerks dessen Inbetriebnahme unterstand, ist heute morgen auf dem hiesigen Hauptbahnhof einem Schlaganfall erlegen. Er wollte seine zur Kur in Altalshütten weilende Gattin abholen, mußte sich aber verspätet haben, so daß er, um den Zug nicht zu veräumen, im beschleunigten Tempo zum

Bahnhof lief. Als er gerade den Zug besteigen wollte, trat ein Schlaganfall, dem Direktor Schwannig erlag. Der Schlaganfall dem Leben Geschiedene ist eine in Oberboden sehr bekannte sönlichkeit gewesen. Längere Zeit war er auch Intendant des bürger Stadtheaters.

Bad Dürheim. Vertreter von Bad Dürheim, der Verwaltung, der Landesversicherungsanstalt usw. befaßten am Samstag hier mit dem Plan der Landesversicherungsanstalt ein neues Erlösungsheim mit 200 Betten zu erstellen. Auch ein neues Erlösungsheim an der Reichsburg teil. Die Landesversicherungsanstalt will das Erlösungsheim auf dem Plate des bahnereholungsheim erstellen, den aber die Gemeinde lieber privater Seite bebaut haben möchte. Wie verlaufen, will die Landesversicherungsanstalt, falls ihr das gewünschte Gelände überlassen wird, vom Neubau hier absehen und dafür einen neuen wählen.

Schramberg. Wie vorhin man beim Abbrennen von dem Gras umgeben muß, zeigt ein Fall, der sich hier ereignete. Auf seinem Grundstück am Schloßberg hatte ein Gartenbesitzer trockenes Gras abgebrannt. Infolge des herrschenden Windes er aber des Feuers nicht mehr Herr werden, und dieses über den angrenzenden Wald überzuziehen. Dem schnellen Löschen der Jungabteilungen Feuerwehr ist es zu danken, daß nach Zeit das Feuer gelöscht und größerer Schaden verhütet konnte.

Kufingen, Amt Konstanz. Mittwoch morgen wurde Leichnam des 43jährigen Landwirts Adolf Niedmüller von den Schienen aufgefunden. Der Kopf war vom Rumpfe getrennt. Er hat in der letzten Zeit ein verändertes Wesen an den Tag gegeben, so daß man wohl nicht fehl geht in der Annahme, daß er in geistiger Umarmung beinahe.

Well. Dienstag nachmittags gegen drei Uhr explodierte ein Gasbehälter in der Fabrik, der in kurzer Zeit den Raum in Flammen setzte, doch gelang es, den Brand zu löschen. Ein Arbeiter erlitt leichte Verletzungen.

Wetzheim. Im benachbarten Reichthalerwald ein Großfeuer in dem Umweien des Landwirts Georg Bräuner aus, das sich rasch ausbreitete. Es brannten nieder ein Gebäude des Landwirts Georg Bräuner, die Scheune, Nebengebäude, Wohnhaus der Witwe Schürma, Scheune, Nebengebäude, Werkstätte des Schreinermeisters Philipp Grün, Zehnergebäude und ein Schwein in den Flammen umgelassen.

Gründung eines Reichhaltigkeitsverbandes

Oberkirch. In einer durch Bürgermeister Fieser einberufenen und von Vertretern des Reichhaltigkeitsverbandes am letzten Sonntag wurde ein Reichhaltigkeitsverband ins Leben gerufen. Die Gründung dieses Verbandes war nötig, um in erster Linie dem Kampf für das mit Naturrisikofaktoren so reich ausgestattete Oberrhein zu machen. Eine derartige Kampfe ist umso mehr durch die Regelung der Grenverhältnisse nach Kriegsende vielen Besuchern von Strachung und Elch ausbleiben. Die Linie sollen auch die Ausflügler von Karlsruhe, Heidelberg usw. auf das herrliche Reichthal aufmerksamer und überzeugen werden, daß der Weg ins Reichthal umso mehr Wegen doch nicht zu weit ist. Die Höhen im Vorderat sind kirch herum, das Winterthal mit den herrlichenden, höchsten Tälern, die Wasserfälle von Wertheim, leicht erreichbar, Oppenau aus durch das Vordertal, alle diese herrlichen Landschaften, die Wanderer und Erholungsbedürftigen so viele Vorteile, daß er durch Ausflüge ins Reichthal und längere Reisen, die reichlich belohnt ist. Nicht unerwähnt möge bleiben, daß Reichthal allerhöchstens Ost gebietet und insbesondere viele von da verkehrt werden.

Konkularische Vertretung Poringals. Der zum vormaligen Konjul in Mannheim ernannte bisherige dortige Konsul Oskar Bangerter in Mannheim, ist in seiner neuen Eigenschaft als Ausübung konkularischer Amtshandlungen zugelassen worden. Amtsbezirk umfaßt die Kreise Mannheim, Heidelberg und Bad.

Rumbold ernannt

Die Ernennung Sir Horace Rumbolds zum britischen Botschafter in Berlin wurde heute bestätigt.

Wirtschaftshilfe für die Studentenschaft

Die Fraktionsführer fast aller Parteien des Reichstages haben überein, die Wirtschaftshilfe für die Studentenschaft in der Höhe von 100 Millionen Mark für 1928 einzustellen.

Marshall Diaz gestorben

Marshall Diaz, der während des Weltkrieges Führer des spanischen Heeres an der Jionso-Front gewesen ist, ist am 28. Februar in Madrid gestorben. Die Beerdigung wird in Madrid am 1. März stattfinden. Die Beerdigung des Reichstages zur Zeit der Reichstagswahl am 1. März in Berlin.

Parteienspende in Mecklenburg-Strelitz

In Mecklenburg-Strelitz haben sich fünf neue Parteien gebildet, so daß es dort jetzt zusammen 14 Parteien gibt. In einem Lande mit nur 110.000 Einwohnern und einem Lande mit 29 Mitgliedern.

Der neue heilige Geandte in Berlin

Darmstadt, 29. Febr. Der Zentrumssabgeordnete Reichstagsabgeordneter in Berlin ist mit Wirkung vom 15. März ab zum Reichstagsabgeordneten in Berlin ernannt worden.

Amannullas-Spende

Der König von Afghanistan hat 1000 englische Pfund Armen Berlins spendet.

Das Defizit dieser Betrag im Vergleich zu den Kosten von 300.000 Mark, die von der Bürgerverwaltungsregierung bisher für den Inhalt des Königtums in der Reichshauptstadt bezogen worden sind.



Einfach, preiswert und gut

sind Eigenschaften, die bei vielen Dingen des Lebens gewünscht werden und die in ihrer Vereinigung einem Gegenstand immer den Ausdruck der Gediegenheit verleihen. Besonders gern wird dies bei Tische gesehen und hier leisten Ihnen, verehrte Hausfrau, Dr. Oetker's beliebte Fabrikate vorzügliche Dienste, denn Kuchen, Torten, Kleingebäcke aller Art, sowie ein schmackhaft Oetker-Pudding werden stets ansprechend und doch preiswert sein.

Viele Anregungen zum Backen und zur Bereitung von Süßspeisen bietet Ihnen das neue farb. illustrierte Oetker-Rezeptbuch, Ausgabe F, das für 15 Pfennig in allen Geschäften erhältlich ist. Sie erfahren aus dem Buche auch Näheres über den vorzögl. Backapparat „Küchenwunder“, mit dem Sie auf kleinstem Gaskocherflamme backen, braten und kochen können. In vollständig neuer Bearbeitung ist Dr. Oetker's Schulbuch, Ausgabe C, wieder erschienen. Das Buch ist mit seinen ca. 500 Koch-, Back- u. Erweichungsrezepten und vielen farbigen Tafeln für jede Hausfrau besonders für die angehenden Hausfrauen ein unverzichtbarer Ratgeber für die Haushaltsführung. Es berücksichtigt die veränderten wirtschaftlichen Verhältnisse, sowie die neuen Forschungsergebnisse in der Ernährungslehre. Das Buch ist nicht vorrätig, ist das 150 Seiten starke Buch in dauerhaftem Pappband gegen Erwerbungsbeitrag von 30 Pfg. in Marken von mir portofrei zu bestellen.

Dr. August Oetker, Bielefeld.



LEIPHEIMER & MENDE

Das Spezialgeschäft für Herren- und Damenstoffe Wäsche- und Haushaltstoffe

GESCHW. KNOPF

DAS GROSSE MODERNE WARENHAUS führt in seinen zahlreichen Abteilungen sämtliche Bedarfs-Artikel in nur guten Qualitäten zu den billigsten Preisen

MÖBELHAUS MAIER WEINHEIMER

Karlsruhe, Kronenstr. 32
Großes Lager · Billigste Preise
Zahlungserleichterung
Auf Straße u. Hausnummer achten

Friedrich Däuble
Karlsruhe-Rüppurr
Telephon 1811
Gegründet im Jahre 1878
Essig- u. Salz-Gewürz-Burken
Essige, Tafelsets

Saly Landauer
Schuh-
Instandsetzungs-Fabrik
SOLID
Kaiserstraße 44, Telef. 4757
Annahmestellen:
Lessingstr. 31 Schützenstr. 91
Durlach: Leopoldstr. 9

Gebrüder Strauß

Karlsruhe, Kreuzstraße 19
Großes Lager
Herren- und Damen-Kleiderstoffe,
Aussteuer-Artikel, Bettfedern,
Trikotagen

Spezial-Abteilung: Herren-Schneiderei

Wein, Branntwein
Likör
am besten im einzigen alt-
bekanntesten Fachgeschäft
Urban Schurhammer
Weingroßhandlung
Durlach, Blumenstr. 13

Alois Müller
Mineralwasserfabrik
Gegründet 1893
Feinste Limonaden und
künstliche Tafelwasser

Färberei Printz

A. G. Karlsruhe
Ettlingerstraße 65/67 Fernruf 4507 und 450
Gegründet 1846
Werk für Färberei
Chemische Reinigung u. Wäscherei
Annahmestellen überall

Bezirkskonsumverein Bretten-Bruchsal e. G. m. b. H.

Gegründet 1908 Mitglieder 4544
Größtes Lebensmittel-
geschäft des Bezirks
Werdet Mitglied! Eintritt frei!

Recker & Hauffler
Büro und Lager: Beltortstraße 9
JUNO-KOCHHERDE
Gasherde . . . von Mk. 86,50 an
Kohlenherde . . . von Mk. 50 an
Kombi. Herde . . . 140 an
Badeeinrichtungen . . . 250 an
fr. Dauerbrandöfen . . . 78 an
Zahlungserleichterung!

Gritzner

Nähmaschinen
Fahrräder
mit „Gritzner-Freilaufnabe“
Bestes deutsches Erzeugnis
Maschinenfabrik Gritzner
A. G. Durlach

Städt. Sparkasse Baden-Baden

Führung von Spareinlage-,
Giro-, Scheck- und Konto-
korrent-Konten * An- und
Verkauf von Wertpapieren
Offene Depots * Schließ-
fächer, zeitgem. Verzinsung
Aeltestes Geld-Institut am Platze



Photo- u. Kino-Apparate
Aufnahme und Vorführung
Apparate, Licht-
bilder-Apparate zur Pro-
jekt undurchsicht, sowie
Glasbilder / Photo Ar-
beiten innerhalb 8 Std.
H. Glock & Cie.
Kaiserstraße 89, Tel. 51
Gegründet 1861

Moritz Velth
nach.
Karlsruhe, Kronenstr. 34
Teppiche, Läufer
Divandecken
Bübelstoffe, Matratzenstoffe



Billigste Bezugsquelle
für Qualitätswaren
in Kleiderstoffen,
Modewaren, Wäsche,
Schürzen, Strümpfe
usw.
**Gera-Greizer-
Kleider Stoff Geschäft**
Lichtentalerstraße 34
Baden-Baden
Käufer sämtlicher
Stoff-Abfälle
aus Schuhe-, Wäsche u.
Korsettfabriken



Herren- und Knaben-Konfektion
sowie
Berufs-Kleidung aller Art
finden Sie in größter Auswahl zu billig-
sten Preisen in dem Spezialhaus von
Kastner & Schillinger, Rastatt

TAPETEN-SPEZIALHAUS
Rieger & Matthes Nachf.
Inh. Alb. Rieger & Rich. Becker
Kaiserstraße 186, am Kaiserplatz
Fernruf 1789
Reichhaltige Auswahl geschmack-
voller Muster in jeder Preislage!
TEKKO - SALUBRA - VELOUR

Christ. Oertel
Kaiserstr. 101-103 Karlsruhe Fernruf 217
Spezial-Haus
für gediegene Wäsche- u. Betten-Ausstattungen

Trinkt Milch! Eßt Yoghurt!
Milch ist das bekömmlichste, nahrhafteste, billigste
und gesündeste Nahrungsmittel / Milch von nur ein-
wandfreier Beschaffenheit, sowie Yoghurt, Süß-
ahmbutter, Schlagsahne, Frühstückskekse erhalten
Sie täglich frisch in den uns angeschlossenen Milchspezial-
geschäften der Milchhändler-Genossenschaft Stadt
Städt. Milchzentrale Offenburg / Tel. 1941

B. Borgwardt & Co.
Karlsruhe, Poststr. 12
gegenüber der Bahnpost
Altes Einkaufshaus
für Herren-, Jünglings-
und Knabenbekleidung

Wie kaufen
am Besten im
Konsumverein Durlach u. Umgegend
weil er, wenn Sie Mitglied sind oder werden,
Ihr eigenes Geschäft ist, indem alle Erbrü-
gung an die Mitglieder zurückfließt. Dies-
jährige Erbrüigung 43 243 Mark, wovon
33 750 Mark zur Verteilung gelangen.

BEI DEN FIRMEN DIE IN UNSERER PRESSE INSERIEREN

Karlsruher Polizeibericht

Wunder Passagier. In der letzten Nacht wurde am Hauptbahnhof ein polnischer Arbeiter im Schnellzug Rehl-Karlsruhe...

Verhaftung. Gestern abend misshandelte ein 63 Jahre alter Mann in der Südstadt im Stadteil Daxlanden eine...

Ein Zusammenstoß ereignete sich gestern abend gegen 8 Uhr an der Kreuzung Karl-Friedrich- und Friedensstraße...

Widerstand. Ein verheirateter 20 Jahre alter Hilfsarbeiter wurde gestern abend einem wegen Raufhahens ohne...

Schwere Pferde. Am 29. Februar, 9.30 Uhr vormittags, schenkte der Herr Carl in der Bismarckstraße die Pferde eines Kastenwagens...

Vorläufige Wettervorhersage der Badischen Landeswetterwarte. Das kontinentale Hochdruckgebiet vermag noch immer dem...

Theater und Musik Konzerte und Vorträge

Instrumentalverein Sandu-Abend. Eine Reihe ganz köstlicher Sandu-Werke hatte der Instrumentalverein in das Programm...

Duetten-Abend. Mit einer sorglichen Auswahl von Duetten für Sopran und Alt ließen sich die beiden Bassistinnen Ruth Hesse...

Bachverein. Konzert auf zwei Klavieren. Das die Leistung des Bachvereins seinen Mitgliedern auch Werke aus der...

Lebensalter und Lebensrisiken der Völker. In einem Gedankenreichen, geistvollen Vortrag in der Gesellschaft für deutsche Bildung, Theaterkulturverband über 'Lebensalter...

professor Dr. Hellpach die Voraussetzungen einer Wissenschaft auf, die sich nicht, die Gesetze eines Volkes oder Staates als...

Es gibt alte und junge Völker, Volksverbände, in denen das Alter überwiegt und ihren geistigen Leistungen keinen Stempel...

Nach welchen Gesetzen vollziehen sich diese Entwicklungen? Gelehrte wie R. M. Mayer, F. Kummer und Binther bemühen sich...

- Die in 4 Hefen 60 Hg. die Hefen Vereinsanzeiger Die in 5 n. mehr Hefen 60 Hg. die Hefen...

Herrenstoffe Frühjahr 1928 Die Mode bevorzugt für Anzugstoffe hauptsächlich Kammgarne in modetönen, braunen und blaugrauen Tönen... Leipheimer & Mende

DIE Frühjahrs-Neuheiten

für 1928 sind eingetroffen. Wir bieten nachstehend die neuesten, von der Mode vorgeschriebenen Stoffarten und Muster in allen bevorzugten Farb- abtönungen und in besten Qualitäten außerordentlich preiswert an

Kleiderstoffe	Mantelstoffe
Traverssstreifen Reine Wolle, „Die große Mode“ Meter Mk. 2.95	Mantelstoffe in den modernen hellen Pastellfarben Fischgräbinder, 130 cm brt. Met. 4.75
Noppenstoffe 100 cm br., aparte Neuheit Mtr. Mk. 4.50	Kasha-Melange 130 cm breit, für Mäntel und Kostüme Meter Mk. 6.00
Woll-Natté moderne Bindung, einfarbig und kariert, 100 cm breit . . Mtr. Mk. 5.50	Shetland Panama-Bindung, aparte Modefarben, 130 cm breit, Meter Mk. 8.00
Schotten 100 cm breit, aparte neue Ausmusterung Mtr. Mk. 6.50	Kasha-Jacquard 130 cm breit, vornehme Farben, in sich gemustert Meter Mk. 9.00
Metallstoffe Wolle m. Gold durchwirkt, Ramagé und Traverssstreifen Mtr. Mk. 7.50	Mantel- u. Kostümstoffe in engl. Geschm., f. Reise u. Sport 6.50
Bordürenstoffe 120 cm breit, Kasha mit Gold bestickt Meter Mk. 10.50	Rips Reine Wolle, elegante Mantelware, in modern. Frühjahrsfarben, 130 cm brt. 8.00

Der große Einheitspreis-Verkauf
zu 25 Pfg. 45 Pfg. 95 Pfg. dauert fort
Das neue Favorit-Album ist eingetroffen!

KNOPE

Rastatter Anzeigen Brennholz-Versteigerung.

Die Stadt Rastatt versteigert
am **Donnerstag, 1. März 1928, nachmitt. 1/3 Uhr** im Schlag 11 und 12 des Waldstrichts Niederwald 54 Lohle unauflösbare Holz. Zusammenkunft an der Karlshäuserstraße bei der Gegenüber (Wald-eingang).
am **Freitag, 2. März 1928, vormitt. 1/9 Uhr** im diesjährigen Diebstahl „Kleinbrüder“ ca. 9500 Stück Wollen.
Zusammenkunft im diesjährigen Diebstahl (beim Rurgbaum) 333
Rastatt, den 28. Februar 1928
Der Oberbürgermeister.
Renner

Der Weg zum Erfolg, der Weg zum Gewinn, wird von vielen gesucht, von wenigen gefunden. Wer es unternimmt, in großen Anzeigen Zeitungsreklame zu machen, der sollte auf die Auswahl von geeigneten Schriften das größte Gewicht legen. Diese sind es, die Ihnen das Geheimnis der Reklame lösen werden. Darum geben Sie unseren Schriften durch Ihre Inserate Gelegenheit, Sie dem ersuchten Ziel näher zu bringen: Dem Weg zum Gewinn, dem Weg zum Erfolg

Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge Ortsgruppe Rastatt

Die Reichsregierung hat im Benehmen mit dem Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge den
Sonntag, den 4. März 1928
als

Volkstrauertag

zum
Gedächtnis unserer im Weltkrieg gefallenen Brüder

erklärt. — An diesem Tage findet hier in Rastatt im Anschluß an die kirchlichen Feiern wieder um 11.30 Uhr vormittags — diesmal in der „Carl Franz-Halle“ — ein

Trauerakt

statt, zu dem die gesamte Bevölkerung eingeladen wird. Die Ortsgruppe bittet die Mitbürger, an diesem Tage Halbmast oder mit Trauerflor zu flaggen, die Vereine, sich um 9 Uhr vormittags mit ihren Fahnen im Trauerflor, vor dem Rathaus zu sammeln und geschlossen in die Kirchen und von dort zur Carl Franz-Halle zu rücken
Beginn der Gottesdienste 9.30 Uhr

Gedächtnis-Gottesdienst der israelitischen Gemeinde
Samstag, den 3. März, 9 Uhr vormittags
Die Stadtverwaltung hat sich freundlicherweise bereit erklärt, am Samstag-Nachmittag die deutschen Kriegsgräber auf dem neuen Friedhof durch Schulkinder schmücken zu lassen

Die Pfarrämter haben Anordnung getroffen, daß wie im ganzen deutschen Vaterlande, so auch hier am Samstag abend von 8 Uhr bis 8.10 Uhr und Sonntag mittag von 1 Uhr bis 1.15 Uhr zum Gedächtnis unserer gefallenen Brüder sämtliche Kirchenglocken der Stadt läuten werden

Der Vorstand:

Kaether, Oberst a. D. 1. Vorsitzender
Roth, Rechtsanwalt 2. Vorsitzender

Zum goldenen Saß

Wielandstraße 18
heute
Schlachttag
Wilhelm Geier.

Der Verkauf in der 1. Etage
durch Ersparnis der Ladenmiete biete ich Ihnen
so große Vorteile, daß sich auch der weiteste Weg lohnt
Vergleichen Sie die Qualitäten und vor allem
„die niedrigen Preise“

Frühjahrs-Neuheiten in

Damen- u. Kindermäntel, Gummimäntel, Windjacken für Damen und Herren, Kostüme, Damen- und Konfirmantenkleider aus Wolle, Samt und Seide, Röcke, Blusen, Strickkleider, Pullover, Jacken, Schürten, Regenschirme

Daniels Konfektionshaus

Karlstraße
Wilhelmsstraße 36, 1 Tr.
Für starke Damen größte Werten
Ratenkaufabkommen mit der Badischen Beamtenbank

Pädagogium Neuenheim-Heidelberg

Gymnasial- u. Realklassen Sexta bis Reifeprüfung, Familienheim, Prüfungsamt

Arbeiter, Angestellte u. Beamte

Allen sich nach den Beschlüssen des Generalkongresses der Gewerkschaftstage des Allgem. freien Angestelltenbundes und des Allgem. Deutschen Beamtenbundes nur verbindlich bei dem eigenen Unternehmen der

Volksfürsorge

Gewerkschaftlich-Gewerkschaftliche Versicherungs-Vereinigungen
Auskunft erteilt bezgl. Material verbindlich kostenlos
die Rechnungsstellen Karlsruhe, Schützenstraße 16
Offenburg i. B., Weingartenstraße 34, oder der Vorstand der Volksfürsorge in Hamburg b. An der Alster 68/69

Badisches Landestheater

Sonntag, 1. März
*D 19 (Damenstimmte)
Th. Gem. 901-1000

Der Waffenschmied

von Vorping
Musikalische Leitung:
Joseph Keilberth
In Szene gesetzt von
Robert Lebert

Erstausführung
Marie Schneider
Ebenau Behrman
Georg Kaufmänn
Abelhof
Armentraut
Erremer
Welfe

Anfang 20 Uhr
Ende nach 22 1/2 Uhr
I. Rang u. I. Sperrlog 7.40

Freitag, den 2. März
Gastspiel des Burgtheaters
Wien: Die Schaffte.
Samstag, den 3. März
Zum ersten Mal: Zitiom.

Ein Geschenk

verpflichtet meist zu einer Gegenleistung. Fragen Sie deshalb beim Kauf von Kaffee-Zusatz nichts nach Zugaben, sondern verlangen Sie feinste Qualität, und das ist **Aecht Franck!** Er verbessert das Kaffegetränk, ist sehr sparsam und färbt schön goldbraun. — Deshalb nichts anderes als **Aecht Franck** mit der Kaffeemühle seit 100 Jahren das anerkannt Beste auf dem Gebiet der Zichorienkaffee-Erzeugung

COLOSSEUM

vom 1. bis 15. März 1928

8 Uhr Allabendlich 8 Uhr
Sonntags 4 und 8 Uhr

Jansen-Jacobs und Max Peltinis.
Grosse Ausstattungs-Schau

Im Flug um die Welt

26 Revuebilder von Hans Planzer u. Jansen-Jacobs, Musik von Fr W Rust
26 Bühnenbilder, 60 Mitwirkende
300 Kostüme

Hauptdarsteller:
Marga Graf, Max Peltinis, Elsa Schumann, Luchpittenwolf, Willi Merloia, Fred Goebek, Ewald Wenk, Sascha Cerra u. a. m. 2146

Die nordische Tanzattraktion
Jansen-Jacobs und Lo Castini
vom Scalatheater Kopenhagen

Eilen -ant Clou v. d. Wien Staatsop.
Madm. René vom Casino de Paris
24 Tanzgirls u. d. Corps de ballet

KROKODIL

am Ludwigsplatz
In den Röchallen ab 1. März
täglich abends 8 Uhr

Orig. Oberlandler Konzerttruppe
Dir. Mehl Wecker aus München

Eintracht

Dienstag 6. März, 8 Uhr
Sonaten-Abend

Elisabeth Neumann

(Violine)
Elisabeth Ernst
aus Heidelberg (Klavier)

Josef Pembaur: Sonate A-dur (1900)
Joh. Brahms: Sonate D-moll (1888)
C. Franck: Sonate A-dur (1886)
Karten zu Mk. 3.—, 2.— und 1.—
Kurt Neufeldt
Waldstr. 39. Tel. 2577

Herzliche Einladung

zum Verkauf des Frauenvereins
Rüppurr

zugunsten seiner Wohlfahrts-Einrichtungen
im großen Eichhornsaal

Samstag, 3. März, nachm. 3—10 Uhr
Sonntag, 4. März, nachm. 2—8 Uhr.

Gute Ware, reiche Auswahl, billige Preise.
Erfrischungsräum vorhanden.
Gleichzeitig lagen wir allen, die durch ihre Gaben den Verkauf ermöglichen, herzlichen Dank

Der Vorstand

Pfannkuch

Direkt von der See in Spezial-
Schiffswaagen eingetroffen

Kabliau

im ganzen Fisch 32 Pfg.
im Aufschnitt 35 Pfg.
im Aufschnitt 45 Pfg.
im Aufschnitt 48 Pfg.

Früh gewässerte Stöckfische
Fisch 32 Pfennig

Frische Süßbäcklinge u. Spalten

In unserer Spezialabteilung

Holländische und Nordsee-
Schellfische u. Kabliau, Brat-
schellfische, Merlan, Schollen,
Rotzungen, Hechte,
Nordhalm, Goldbarsch

Zander 1.10

Nordhalm, Bragen

Grüneheringe 50

Räucherfische: Fludern,
Goldbarsch, Seelachs

Marinaden, Feinmarinaden

Feinkost in großer Auswahl

Junge Hähnen, Suppenhähner

Pfannkuch

Schränke

poliert, eichen,
lackiert, billig!

Maier Weinheimer

32 Kronenstraße 82

Wettgefell (eichen) mit
Kopf, Karage u. Weil, gut
erb., billig zu vert. Anzu-
sehen nach 5 Uhr nachm
Sternberger 18, IV. H 324

1 Kinderliegewagen billig
1 Klappsperrwagen für
64 zu verkaufen 2225
Zander, Bernhardtstr. 8 v r

Reiniger (eichen) mit
Kopf, Karage u. Weil, gut
erb., billig zu vert. Anzu-
sehen nach 5 Uhr nachm
Sternberger 18, IV. H 324

Bereits neues, gutes
Marten-Herrenrad
für 65 RM. und fast neuer
Hochleistungs-Motor mit
mittl. Figur abzugeben 2160
Herrenstr. 20, 1. Etage r

Handwagen, neue, zwei
große Räder 1.40 RM., sowie
gebrauchte Bretter und
Häfen für 3 RM. 4. Verkauf
Kapellenstraße 46 IV.

Gelinder, fröhlicher Junge
mit 1a Schulzeugnissen (an-
ter Zuerer) sucht sofort
oder Eltern eine
Pamifegerlehre

Handwritten text

Handwritten text

Handwritten text

Handwritten text

Handwritten text

Handwritten text

Handwritten text

Handwritten text

Handwritten text